

Königsberg, 30. Mai 1761

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 89, 1

Königsberg den 30 May 1761.

Geliebtester Freund,

Herr Lauson hat mich eben besucht; bey dieser Gelegenheit erzählte ihm mein Bruder, daß er nächsten Montag ausziehen würde zum HE Kgsr.

5 v Wegner, wo er Hofmeister geworden durch Vermittelung seines Beichtvaters und D. Schultz. Dieser Neuigkeit wegen schreibe heute an Sie, weil ich weiß, daß Sie an dieser Veränderung Theil nehmen. Es ist mir herzlich lieb, daß ich im übrigen mich um nichts bekümmern dürfen, und also von nichts weiß. Man scheint unterdeßen auch hier in den Fehler gefallen zu seyn, daß  
10 man einen Menschen brauchen will, den man sich noch nicht die Mühe gegeben zu kennen. Die Folgen davon weiß Gott, der alles zu Seiner Ehre und unserm Besten gedeyhen lassen wolle!

Meine Arbeiten haben nach den Feyertagen einen sehr glücklichen Fortgang gehabt. Den Jesaias habe seit Pfingsten angefangen und hoffe ihn künftige  
15 Woche zu schließen. Ein Drittel von Aristoteles zweyten Theil habe heute auch geschlossen, und fange nächstens seine politische Bücher an. Ein eben so scharfsinniger Beobachter und Geschichtschreiber in dem Sitten- als Naturreiche. Mit dem arabischen geht es beßer als ich dachte und habe schon 61 Verse  
20 des zweyten Kapitels im Alkoran absolviert, ohngeachtet ich so trüg als möglich diese Arbeit treibe. Die ersten 20 Suren sind die längsten und machen über die Hälfte des ganzen Buches aus, das über 100 zählt.

Wegen des verlorenen Papiers machen Sie sich keine weitere Mühe, ich bin damit recht sehr zufrieden, daß es nicht gefunden worden. Fällt es Ihnen durch einen Zufall in die Hände; so erhalten Sie es mir.

25 Im Buchladen habe ein paar Kleinigkeiten von Lauson hingeschickt, der sich bedanken läßt und ein Galimafré von meinem Freund Hintz beygelegt, den ich im Engl. unterrichte; auch ein Gedicht des Kayzers, der Hofmeister des X.Y.Z. gewesen und deßen Philosophie in ein Banqueroute aufgehört. HE. Hinz führt die Jungen v. Korf, Mariannens Pflegkinder, die ich sehr liebe  
30 wegen einer gewissen natürl. Gutartigkeit, die ihnen ein sehr gesetztes Wesen giebt.

Sie erhalten mit nächsten Skeltons offenbarte Deisterey. Ich wundere mich daß ich diesen Schriftsteller nicht eher kennen gelernt. Er ist der ältere Bruder von Herveys Theron und Aspasio. Haben Sie ihn schon; so wird Pastor  
35 Ruprecht Junior Ihnen für das Buch dankbar seyn, das zur Zierde sr. Bibliothek gereichen wird. Der Tiefsinn ermüdet ein wenig den Leser, oder  
s. 90 muntert ihn auf. Ich habe übrigens viele Ideen gefunden, die mit den meinigen eine Art von Sympathie haben und mich desto mehr für den Schäfer und den Autor eingenommen.

5 Lamberts gelehrtes Saecul. Ludw. XIV. hat mich sehr verdrüsslich gemacht  
durch den einförmigen Leichenrednerton, der in allen seinen Artikeln herrscht.  
Der zweyte Theil ist ein wenig angenehmer als der erste, weil Fontenelle mehr  
gebraucht werden können. Hambergers Nachrichten der Schriftstellergeschichte  
sind ein vortreflich Handbuch, das Sie vermuthlich schon besitzen werden. Die  
moralischen Beobachtungen und Urtheile habe erst jetzt kennen gelernt, und  
10 das Ende, welches einen Actum zwischen Vater und Sohn über Klopstock  
einrückt, giebt ein Muster zu einer neuen Art von Schuldrama. Ich habe dies  
kleine Fragment zweymal gelesen, und wünschte, wenn Sie es studieren  
möchten; weil es ein Original ist, das reiche Züge zur Nachahmung an die Hand  
geben kann.

15 Zwey französische Kleinigkeiten habe mir angeschafft. Parallele des  
Tragedies grecs et françois 1760 kostet 1 Thrl. hier und macht noch kein Alphabeth.  
Der Autor scheint ein Jesuit zu seyn; er giebt seine Arbeit für nichts als ein  
Supplement zum Brumoy aus. Um den Vorzug der neusten französischen  
dramatischen Schriftsteller zu zeigen (ein Thema, das nach dem Geschmack  
20 des Jahrhunderts aussieht), untersucht er im ersten Theil die Alten, und zeigt  
ihre Ueberlegenheit, indem er immer die Feßeln beschämt, die sich die Neuern  
selbst geschmiedet; im zweyten erhebt er die Geschicklichkeit, womit sich die  
letzteren selbst ihrer Claverey zur Ehre ihres Ruhms bedient haben, und daß  
die Stücke desr Alten eben den Regeln widersprechen, die man sich  
25 einbildet von ihnen entlehnt zu haben. Er schränkt sich besonders auf Racine als  
den Liebling des französischen Geschmacks ein. Derieser Plan ~~dieses~~ seines  
Buchs verräth schon die Politik eines Jesuiten.

I. Ueberlegenheit der Alten in der Wahl der Fabel. Historie, Tradition,  
Erdichtung sind die drey Qvellen. Die alten waren nicht so abergläubisch  
30 gewißenhaft gegen die Geschichte als wir sind; nicht so ungläubig und eckel  
gegen das wunderbare der Tradition. Dichten ist in unsern Zeiten eine  
philosophische Sünde. Aristoteles hat zu derselben seine Zeitverwandten sehr  
aufgemuntert, weil die bekanntesten Begebenheiten für den grösten Haufen der  
Zuschauer so anzusehen sind als wenn sie niemals geschehen wären. Die  
35 poetische Gerechtigkeit hat die Neueren aber am ärgmsten gemacht. Diese  
moralische Ungereimtheit bemüht sich der Autor am meisten zu zeigen. Exiger  
d'un poete qu'il purifie toujours le vice et qu'il fasse triompher la vertu  
s. 91 c'est renverser l'ordre de la Prouidence qui permet tous les jours le  
contraire. -- Diese Gewohnheit hebt den ganzen Endzweck des Theaters auf.  
Qu'importe que le Spectateur s'en aille bien content du succès de la  
catastrophe c'est vouloir lui plaire au moment qu'il vous echappe. Ein  
5 wenig Nachdenken zeigt die ganze Ungereimtheit dieses Grundsatzes, der  
unserer gesunden Vernunft so wohl als unserer Religion Schande macht, die  
in jedem Zuseher ein künftig Gericht voraussetzt. Das Intereße der Umstände  
ist das wesentlichste; es zieht aber seinen Ursprung aus einem geheimen  
Intereße gegen die Personen. (Die Katholicken könnten eben den Gebrauch von

10 ihren Heil. machen den die Griechen von ihren Helden) Tous les membres  
 d'une seule famille, tous les Spectateurs s'imaginoient voir dans les Heros  
 qu'on mettoit sur la scene un Ancetre dont la gloire rejaillissoit sur eux. – –  
 C'etoit pour ainsi dire une tendresse filiale et comme un interet de parenté  
 bien piquant pour des Atheniens et dans le centre du patriotisme. So viel  
 15 von der Wahl des Grundes, auf den der Poet bauen will. Hierauf komt der  
 Autor auf die Wahrscheinlichkeit, den Eckstein seines ganzen Gebäudes;  
 nicht was die Erfindung sondern die Einrichtung und Oekonomie des Stückes  
 betrifft. Leichtigkeit der Alten die Einheiten zu beobachten. Le grec avoit  
 20 1000 ressources que nous n'avons plus. Lorsque la raison, l'arbitre et la  
 regle de la vraisemblance ne se pretoit a ses vues, il avoit tout le Ciel a  
 ses ordres. La Religion, la Theologie meme par un accord, qui ne subsiste  
 plus sembloient lui tendre la main. – – Des songes, des sermens, des  
 prestiges, des Oracles, une invincible fatalité, des Dieux mechans qui  
 ordonnoient le crime, des Dieux trompeurs et si je puis m'exprimer ainsi des  
 25 Dieux sorciers etoient pour le Poete des ressources toujours sures, des  
 machines toujours pretes – – Daß uns diese Maschiney noch nicht untersagt  
 ist, hat ein neuerlicher Versuch erwiesen, und daß es keine Kunst ist den Alten  
 nachzuahmen, wenn man selbige nur kennt und versteht. Hieran fehlt es aber  
 den meisten, daß Sie weder viel von der Wirtschaft verstehen, noch ihren  
 30 Grund und Boden recht kennen. Hierauf folgt ein Kapitel vom Knoten und  
 sr Auflösung. On mene fort à son aise quand on sait qu'on ne sera point  
 chargé de defaire le noeud. Der Autor hält sich lange über die Regel der  
 5 Aufzüge als ein Gesetz auf incommode au Poete et contraire à la pratique  
 des Anciens. Wodurch haben wir die Chöre ersetzt? par quelques mechans  
 35 violons. Admirable equivalent! – – Nos privileges sont d'avoir plus de  
 talens ou du moins d'en avoir plus besoin. Hierauf les moeurs – les  
 sentimens. Nous voulons des emportemens reflechis et compassés, qui  
 s. 92 laissent à l'exterieur toute sa decence, à l'esprit trop de flegme et à  
 la raison tout son empire. – – Nos poetes ne font pas assez d'attention,  
 que le Parterre ~~ne~~ doit etre compté pour rien, qu'il n'est pas supposé  
 present – – Diction – – Magnificence et etendue des Theatres anciens.  
 5 Das letzte Kapitel des ersten Theils zeigt die Qvelle der Vorurtheile, die bisher  
 das ~~neue~~ französische Theater in der Knechtschaft erhalten haben, worinn  
 wir es sehen. Les fondemens en furent posés par des hommes sans genie,  
 sans connaissance de l'antiquité, sans aucune idée juste du Theatre. – –  
Le meilleur et l'unique parti qu'il y avoit à prendre, c'étoit de tout  
 10 renverser, de creuser de meilleurs fondemens et de recommencer à nouveaux  
 frais. – – Si Corneille eut pris une route opposée à celle qu'avoient tenue  
 ses predecesseurs, c'eut été vouloir convaincre d'ignorance tous ses rivaux  
 et de stupidité grossiere ceux qui les avoient sottement admirés. Le pas  
 etoit glissant et Corneille n'osa peutetre pas le hazarder. Il se contenta de  
 15 corriger le plan qu'on avoit suivi jusqu'alors; il sentit la gene mais il n'osa

s'en affranchir. Le pouvoit – il avec honneur, dans un tems ou le merite poetique consistoit etc: etc: etc:

So weit mein Auszug aus dem ersten Theil; der zweyte deckt alle die Fehler auf, welche die Alten, nach unsern Regeln gemeßen, haben.

Das andre Buch, davon ich Besitzer, ist l'art de peindre, ein Gedicht des Watelet mit kleinen Abhandlungen über die verschiedenen Theile der Malerey begleitet. Zwey philosophische Begriffe will ihnen aus den letzten mittheilen. La beauté consiste dans une conformation parfaitement relative aux mouvemens qui nous sont propres. La grace dans l'accord de ces mouvemens avec ceux de l'ame. Hierauf folgt ein Brief, worinn dies Gedicht streng und zieml. richtig beurtheilt wird; und denn des Fresnoy und Abt von Marsy zwey lateinische Gedichte mit französischen Uebersetzungen das erste de arte graphica betitelt und ein steifer starrer Didacticker, das letzte pictura, Carmen; wo die Muse die Bitte des Dichters erhört:

– – Da periculum, da Musa, colores. Die Ausgabe dieser kleinen Sammlung ist von diesem Jahr, und schmeichelt sehr das Auge durch den Druck und die Vignetten.

Vorgestern erhielt ein confiscirt Buch, das mit einem Ducaten bezahlt wird, und von dem ich noch den ganzen Titel abschreiben will: Die unwandelbare und ewige Religion der ältesten Naturforscher und sogenannten Adepten oder geometrischer Beweis, daß die Metaphysik die wahre theoretische und die Moral die wahre practische Gottesgelahrtheit sey, bestehend in einigen freyen Anmerkungen und Erinnerungen über das in dem I. II. und dem Vorbereitungstheile zum III. Stücke der höheren Weltweisheit enthaltene System der allgemeinen Gesellschaft der Wissenschaften und deren Einrichtung und Plan zur gründlichen Ueberführung aller seicht denkenden und köhlergläubigen Deisten und Naturalisten aufgesetzt von einem Liebhaber der Wahrheit an seinen Freund. Berl. und Leipz. 1760. in 8. 15 Bogen. Wenn Sie an dieser Titulatur noch nicht genug haben: so melden Sie sich, um Ihnen noch eine andere und etwas mehr daraus mittheilen zu können. Ich umarme Sie, und Ihre liebe Hälfte, und bin nach herzlichsten Empfehl ms. Vaters Ihr aufrichtigster Freund.

Hamann.

### Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (69).

### Bisherige Drucke

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 46–50.  
ZH II 89–93, Nr. 207.

## Zusätze ZH

S. 492

HKB 207 (89/12): Lindner dazu:  
werden zur „Galeere“.

## Textkritische Anmerkungen

92/30 periculum] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): peniculum

## Kommentar

89/3 Lauson] Johann Friedrich Lauson

89/4 mein Bruder] Johann Christoph Hamann  
(Bruder)

89/5 Wegner] Otto Salomo Wegner

89/6 Beichtvaters] Johann Christian Buchholtz

89/6 D. Schultz] vll. Franz Albert Schultz

89/14 Jes

89/16 politische Bücher] vmtl. Aristot. *Ath. pol.*

89/19 Hinkelmann, *Al-Coranus sive Lex  
Islamitica Muhammedis*

89/22 verlorne Papiers] vgl. HKB 204 (II  
78/13)

89/25 Lauson] Johann Friedrich Lauson

89/26 Galimafré] Frikassee von Fleischresten,  
hier zufällige Sammlung von Büchern

89/26 Hintz] Hinz [mit Theodor Gottlieb  
Hippel], *Galimafréen*

89/27 Kaysers] Johann Jacob Keyser

89/28 Banqueroute] Bankrott

89/29 Jungen v. Korff] Albertine Elisabeth und  
Friedrich Heinrich, die Kinder von Friedrich  
Alexander v. Korff

89/29 Mariannens] vll. Marianne Lindner

89/32 Skelton] Skelton, *Deism revealed*

89/34 Herveys Theron und Aspasio] Hervey,  
*Meditations and contemplations*, die  
Erweiterung ab 1753 als Teil 2 u. 3. *Theron  
and Aspasio or, a series of dialogues and  
letters* (London 1755)

89/35 Ruprecht Junior] Johann Christoph  
Ruprecht

90/2 Schäfer] Pastor Philip Skelton

90/4 Lamberts] Lambert, *Histoire littéraire du  
règne de Louis XIV*

90/6 Fontenelle] Bernard le Bovier de  
Fontenelle

90/7 Hambergers] Hamberger, *Nachrichten von  
den vornehmsten Schriftstellern*

90/9 moralischen Beobachtungen und  
Urtheile] Waser, *Moralische Beobachtungen  
und Urtheile*

90/10 Klopstock] Friedrich Gottlieb Klopstock;  
ebd. S. 172–198

90/15 Parallele des Tragedies ...] Jacquet,  
*Parallèle des Tragiques Grecs et Français*

90/16 Thrl.] Taler, meist ist der 24  
Silbergroschen entsprechende Reichstaler  
gemeint, eine im ganzen dt-sprachigen  
Raum übliche Silbermünze (Groschen:  
Silbermünze oder Kupfermünze; in  
Königsberg war der Kupfergroschen üblich;  
für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund  
Schweinefleisch).

90/16 kein Alphabeth] d.i. ist nicht sonderlich  
umfangreich

90/18 Brumoy] Brumoy, *Le Théâtre des Grecs*

90/21 Feßeln] die sogenannten aristotelischen  
drei Einheiten

90/25 Racine] Jean-Baptiste Racine

90/36 Exiger [...] contraire] Jacquet, *Parallèle  
des Tragiques Grecs et Français*, S. 36

91/3 Qu'importe [...] echappe] Jacquet,  
*Parallèle des Tragiques Grecs et Français*,  
S. 38

91/10 Tous [...] patriotisme] ebd., S. 56f.

91/18 Le grec [...] toujours pretes] ebd., S. 72–  
77

91/31 On mene [...] noeud] ebd., S. 80

- 91/33 incommode [...] des Anciens] ebd., S. 85
- 91/34 par quelques [...] plus besoin] ebd., S. 106
- 91/36 les sentimens [...] Theatres anciens] Jacquet, *Parallèle des Tragiques Grecs et Français*, S. 113–123
- 92/7 Les fondemens [...] consistoit etc: etc: etc] ebd., S. 130–133
- 92/20 l'art de peindre] Watelet, *L'art de peindre: poëme*; H. besaß wohl die Ausgabe von 1761 (Amsterdam).
- 92/23 La beauté [...] ceux de l'ame] ebd., S. 101 (Ausgabe 1760) bzw. S. 111 (Ausgabe 1761)
- 92/26 Fresnoy] Fresnoy, *De arte graphica*; enthalten in ebd. (Ausgabe 1761), S. 179–245
- 92/26 Abt von Marsy] Marsy, *Pictura Carmen*; enthalten in Watelet (Ausgabe 1761), S. 247–312
- 92/30 periculum [...] lies: peniculum, Schwänzchen, Pinsel. Marsy, *Pictura Carmen*, S. 3 und Watelet, S. 282
- 92/33 Ducaten] Goldmünzen (in ganz Europa gängig)
- 92/34 Die unwandelbare [...] Schade, *Die unwandelbare und ewige Religion*
- 93/6 8] Oktavformat

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).